

Lösungen zum Lehrbuchteil, Kapitel 31–36

Kapitel 31

- 1b** Frau Burgmann geht joggen, fährt Rad oder geht spazieren. Im Winter geht sie eislaufen und im Sommer fährt sie an den See.
Bewegung ist ihr wichtig. Sie braucht Abwechslung nach der Arbeit.
- 2a** schwimmen, laufen (auf Foto E), reiten, Basketball, Fußball, Skifahren, Volleyball (auf Foto A), Eishockey, Tischtennis, Radfahren, Handball, Golf, rudern, segeln, tauchen, surfen, langlaufen, Schlitten fahren, snowboarden, joggen, wandern, bergsteigen, Schach, klettern (auf Foto D), turnen, Yoga (auf Foto F), boxen, eislaufen, Tennis, skaten, Autorennen, Gymnastik, Judo, Slackline
- 2b**
1. Tennis
 2. Fußball
 3. Schwimmen/Rudern
 4. Reiten
 5. Skifahren
 6. Tischtennis
- 3a** 1X, 2A, 3B, 4X, 5D, 6C
- 4**
1. Dafür
 2. mit ihnen
 3. daran
 4. Dafür
 5. mit ihr
- 5a** Worauf?
Wovor?
- 5b**
1. Wir haben uns darauf gefreut, im Urlaub viel zu unternehmen.
 2. Wir waren davon enttäuscht, dass das Wetter schlecht war.
 3. Ich habe mich darüber geärgert, dass es nur geregnet hat.
 4. Ich hatte Angst davor, dass die Stimmung schlecht wird.
 5. Wir haben uns dazu entschlossen, jeden Tag ein paar Stunden zu wandern.
- 6b** Ausbildung
Volksschule Götzens
Universität Innsbruck
Berufliche Tätigkeit
Skilehrer und Manager der Skischule Götzens
Trainer in der Rennschule Rosslund in Kanada
- 6c** 1R; 2F; 3F; 4R; 5R; 6R; 7R; 8F; 9R; 10F
- 8a**
1. Hast du **dir** den Termin gemerkt? Wann spielen wir Tennis?
 2. Wo warst du so lange? Ich habe **mir** schon Sorgen gemacht!
 3. Ihr könnt **euch** gar nicht vorstellen, wie anstrengend Tennis ist.
 4. Peter und Anni nehmen **sich** vor, im Sommer oft mit dem Rad zu fahren.
 5. Nina Graber wünscht **sich**, dass sie öfter Zeit zum Joggen hat.
 6. Wenn wir genug Geld haben, kaufen wir **uns** ein Fahrrad.

Lösungen zum Lehrbuchteil, Kapitel 31–36

<u>Personalpronomen</u>	<u>Reflexivpronomen im Dativ</u>
ich	mir
du	dir
er/es/sie	sich
wir	uns
ihr	euch
sie/Sie	sich

8b Beispiele:

Ich merke mir den Termin.

Ich stelle mir meine Zukunft vor.

Ich nehme mir vor, mehr zu joggen.

Ich wünsche mir einen Traummann / eine Traumfrau.

Ich mache mir Sorgen um meine Familie.

Ich überlege mir einen Plan für morgen.

10a Das Fahrrad.**10b** 1e; 2c; 3f; 4a; 5d; 6b**11a** Es muss auch gute Fahrradbedingungen geben, **damit** die Bürger das Fahrrad im Alltag benutzen.

Am Bahnhof gibt es „Parkplätze“ für 3.500 Räder, **damit** die Menschen auf dem Weg zu oder von ihrer Arbeit Zug und Rad kombinieren können.

Viele Münsteraner verwenden das Rad, **um** private Kontakte **zu** pflegen oder **um** einzukaufen.

Sie benutzen es fast jeden Tag, **um** zur Schule oder zur Universität **zu** kommen.

Botendienste und Briefträger benutzen Fahrräder, **um** ihre Arbeit schnell **zu** erledigen und Staus **zu** vermeiden.

Es ist schon dumm, dass ich meistens zuerst das Auto brauche, **damit** ich danach Rad fahren kann.

Aber ich fahre nun mal gern Rad, **um** mich **zu** erholen.

11b Beispiele:

1. Viele Profisportler benutzen das Fahrrad, damit sie ihre Kondition trainieren.

2. Hobbysportler benutzen das Rad, um fit zu bleiben oder sich zu erholen.

3. Naturfreunde fahren Rad, um ein Stück Natur zu sehen.

4. Briefträger nehmen oft das Fahrrad, damit sie die Arbeit schneller erledigen.

5. Manche Leute in der Stadt fahren Rad, um nicht im Stau zu stecken.

6. Viele Schüler fahren mit dem Fahrrad, damit sie schneller in der Schule oder zu Hause sind.

Lösungen zum Lehrbuchteil, Kapitel 31–36

Kapitel 32

3a Geld.

3b lustig, macht fröhlich, nützlich, macht Freude, macht Spaß, gibt Kraft, schön, praktisch, käuflich, macht reich, lecker, macht sexy, macht frei, macht mächtig, macht satt

4a 1. Gregorscz Robak hat vor zwei Wochen ein Zeitungsabo gekauft, das er jetzt nicht mehr möchte.
2. Die Telefongesellschaft möchte Sylvia Kiener nichts von den zu hohen Telefonkosten zurückzahlen.
3. Der vorherige Besitzer von Nadia Romanovas DVD-Recorder möchte das kaputte Gerät nicht zurücknehmen.

4b 1C; 2A; 3B

4d 1B; 2C; 3X; 4X; 5A

5a a) Ihres neuen Vertrags
b) unserer großen Firma
c) einer kaputten Schreibtischlampe
d) meines alten Autos
e) eines technischen Geräts
f) meiner letzten Telefonrechnungen

5b 1c/d; 2b; 3f; 4e; 5c/e; 6a/b/f

5c die Kündigung des neuen Abos
die Erstattung der hohen Kosten
die Rückgabe des neuen Recorders
die Reparatur meiner teuren Kamera
der Umtausch eines Pullovers
das Ergebnis des langen Gespräches
der Grund meines letzten Anrufs
die Namen Ihrer Gesprächspartner
die Organisation des Festes
die Augen meines neuen Freundes
der Freund meiner jüngeren Schwester

6a 1. Wegen der Abokündigung ...
2. Wegen Ihres neuen Vertrags ...
3. Wegen deiner hohen Stromrechnung ...
4. Trotz meiner Reklamation ...
5. Trotz meines Kassenbons ...
6. Trotz der Reparatur ...

7a 1. Er hat einen Computer gekauft.
2. Der Computer funktioniert nicht.
3. Der Sohn hat den Computer ausgepackt.
4. Er braucht die Rechnung, weil darauf seine Kundennummer steht.
5. Er muss die Rechnung suchen.

7b 1n; 2w; 3w; 4w; 5v; 6w; 7n; 8n; 9v; 10w

Lösungen zum Lehrbuchteil, Kapitel 31–36

7c Beispiele:

1. Er sagt seinen Namen nicht gleich.
2. Er kennt seine Kundennummer nicht.
3. Er ist nicht vorbereitet.
4. Er findet die Rechnung nicht.
5. Er beschreibt das Problem nicht genau.
6. Er ist unfreundlich.

8a 1u; 2f; 3u; 4u; 5f; 6f; 7u; 8f

8c Beispiele:

1. Frau Dosch, könnten Sie mir (mal) bitte helfen?
2. Könntest du bitte (mal) das Fenster zumachen?
3. Bis wann könnten/würden Sie den Fernseher (denn) reparieren?
4. Würdest/Könntest du mir (mal) dein Wörterbuch geben?
5. Wann könntest du mich wieder (mal) besuchen?

10a

1. Herr Oti erklärt der Sachbearbeiterin sein Problem nicht.	a) Er muss es ihr genau erklären.
2. Er nennt der Sachbearbeiterin die Kundennummer nicht.	b) Er muss sie ihr nennen.
3. Er kann der Sachbearbeiterin das Problem nicht beschreiben.	c) Er muss es ihr genau beschreiben.

10b

1. Nennen Sie **Ihrem Gesprächspartner** Ihr Anliegen und erklären Sie **es ihm** genau.
2. Schreiben Sie **der Firma** einen Beschwerdebrief und schicken Sie **ihn ihr** sofort.
3. Bringen Sie **der Verkäuferin** den Kassenbon mit und geben **Sie ihn** ihr.
4. Ich habe **dem Verkäufer** das Problem genannt und **es ihm** genau erklärt.
5. Pia hat **Kai** ein Fahrrad gekauft und will **es ihm** zum Geburtstag schenken.
6. Ich habe **meinem Chef** ein Hotel empfohlen und **es ihm** im Internet gezeigt.

11b

wachsen: die Städte
 reden: die Konten
 fahren: die Zeit
 lenken: kein Mensch
 fliegen: das Leben
 drehen: der Globus
 kursieren: das Geld
 sterben: die Fabriken
 steigen: die Kurse
 senken: die Minister

12b

1. Zeile 22-24: Wenn man aber ein mittleres Einkommen erreicht hat, dann steigert eine Gehaltserhöhung das Lebensglück kaum noch.
2. Zeile 35-36: Länder mit hohem Einkommen schneiden bei der Frage nach der Zufriedenheit im Leben sehr gut ab.
3. Zeile 38: Die wichtigste Bedingung für das Glück ist die Arbeit.
4. Zeile 47-48: Und sie überschätzen das Glück, das ihnen materielle Güter bringen.

Lösungen zum Lehrbuchteil, Kapitel 31–36

Kapitel 33

1c 1e; 2b; 3a; 4f, 5c; 6d

1d Tim: Bahn fahren statt Auto

Ana: Energiesparlampen, Standby-Betrieb ausschalten, Waschmaschine mit EU-Etikett

2a A: Seit ich das weiß, kaufe ich keine Lebensmittel mehr, die um die halbe Welt geflogen werden.
Obst und Gemüse werde ich nur noch aus der Region kaufen.
Wer mehr pflanzliche und weniger tierische Lebensmittel isst, tut zugleich der eigenen Gesundheit und dem Klima etwas Gutes.

B: Im Winter kann man vernünftig heizen.
Dann lohnt sich ein Check der Kosten für Strom und Wasser bei den Haushaltsgeräten.

C: ... sagt, dass ich doch auch mit dem Fahrrad fahren kann oder mit dem Bus, wenn es regnet.

2b 1. Die Lebensmittel sollen kurze Transportwege haben. Sie kauft Obst und Gemüse je nach Saison.
2. Weil die Produktion von Fleisch viel energieaufwendiger und klimaschädlicher ist als die Produktion von pflanzlichen Lebensmitteln.
3. Er heizt seine Wohnung nicht so stark und lässt das Schlafzimmer kalt.
4. Es ist wichtig, dass die Geräte ein EU-Energielabel haben und dass sie einen niedrigen Wasser- und Stromverbrauch haben.
5. Sie wirft ihm vor, dass er zu viel CO₂ erzeugt.
6. Er fährt auf eine autofreie Insel in den Urlaub.

3a 1. Anette Schippe **wird** nur noch Obst und Gemüse aus der Region **kaufen**.
2. In Zukunft **wird** sie auch weniger Fleisch und Wurst **essen**.
3. Demnächst **werden** sie sich eine neue Waschmaschine **kaufen**.
4. Da **werden** sie langfristig auch noch Wasser und Strom **sparen können**.
5. Dieses Jahr **werden** sie ihren Urlaub an der Nordsee auf einer autofreien Insel und nicht auf Mallorca **machen**.

4a Es gibt viele Container für Müll in Deutschland. Sogar Glas wird nach Farben getrennt. Es gibt Mülltonnenkontrollen.

4c 1. 1,6 kg Müll.
2. Es wird noch mehr Müll produziert, die Müllberge wachsen und Müllverbrennungsanlagen werden notwendig.
3. Man kann den Müll trennen und sortieren.
4. Es gibt Biomüll, Papier, Verpackung, Restmüll, den gelben Sack (Plastik-, Aluminiumverpackungen ...), Sperrmüll, Sondermüll, Glascontainer und Kleidercontainer.
5. Sperrmüll und Sondermüll (Abfall, der Giftstoffe enthält).
6. Man kann sie zum Kleidercontainer bringen.

5a Die Firmen sollten keine unnötigen Verpackungen mehr produzieren.
Jeder Einzelne sollte Produkte in sinnlosen Verpackungen vermeiden und Verpackungen direkt im Geschäft entsorgen.
Man sollte eine eigene Einkaufstasche mitnehmen und nur das kaufen, was man auch braucht.

Lösungen zum Lehrbuchteil, Kapitel 31–36

- 5b** Die Rohstoffe werden teurer, deshalb wird das Recycling immer wichtiger. Die Abfallwirtschaft ist heute ein wichtiger Wirtschaftszweig, in dem Millionen Menschen arbeiten. Kritiker betonen aber, dass man noch viel mehr tun **müsste**. Das Ziel **sollte** sein, die Produktion von sinnlosem Müll zu vermeiden. Z. B. **dürften** die Firmen keine unnötigen Verpackungen mehr produzieren. Dadurch **könnten** Millionen Tonnen Müll pro Jahr gespart werden. Umweltaktivisten meinen auch, dass man die Industrie viel stärker zu umweltgerechtem Handeln zwingen **müsste**. Erst wenn für alle Produzenten der Welt die gleichen Regeln gelten, **könnte** man wirklich einen effizienten Beitrag zum Umweltschutz leisten. Die Produktion **wäre** dann sowohl energiesparender als auch kostengünstiger. Auch jeder Einzelne **könnte** zu Hause Müll vermeiden, wenn er **wollte**. Wir **dürften** Produkte in sinnlosen Verpackungen erst gar nicht mehr kaufen und alle anderen Verpackungen **müssten** wir direkt im Geschäft entsorgen lassen. Zum Einkaufen **sollte** man seine eigene Einkaufstasche mitnehmen und nur das einkaufen, was man auch wirklich braucht. Ein großer Anteil des Hausmülls besteht aus Lebensmitteln, die wir kaufen, aber dann nicht essen, sondern wegwerfen. Das muss wirklich nicht sein!
- 5c**
1. Man müsste für kurze Strecken immer das Fahrrad nehmen.
 2. Im Winter sollte man vernünftig heizen und häufig lüften.
 3. Die Industrie dürfte keine unnötigen Verpackungen produzieren.
 4. Man könnte beim Carsharing mitmachen.
 5. Wir alle könnten Gemüse und Obst aus der Region kaufen.
 6. Ich könnte viele Verpackungen direkt im Geschäft entsorgen.
- 6b** 1F; 2R; 3R; 4F; 5R; 6F; 7F; 8R
- 7a** Er kann im Grünen leben. Er kocht/isst gerne Gemüse und Obst aus dem eigenen Garten. Er kann sich dort erholen. Er kann dort mit Freunden feiern. Er mag die Gartenarbeit.
- 7b** 1a; 2c; 3c; 4c; 5b

Raststätte 11

- 5a** Person 1: aus Österreich
Person 2: aus der Schweiz
Person 3: aus Deutschland
- 5b**
- Person 1: Berge: Grenze für Horizont; Ort für Freizeit (Skifahren, Skitouren, klettern, mountainbiken, wandern, Pilze suchen)
- Person 2: hartes Leben für Bergbauern; Tourismus sehr wichtig; Bergbauern braucht man für Tourismus und Pflege der Landschaft; viele junge Leute ziehen weg
- Person 3: früher: Alpen = Urlaub; guter Arbeitsplatz, gute Ausbildung und gute Infrastruktur wichtig; viele ziehen weg; lange Fahrtwege zur Arbeit
- 6**
1. Im Sommer Sonne, Sand und Meer, im Winter Skifahren in den Alpen. Das stellen sich viele Europäer unter Urlaub vor. Aber auch Sommerurlaub in den Alpen war und ist populär. Der Tourismus ist der größte Arbeitgeber in vielen Alpentälern. Es gibt nicht nur Arbeit im Hotel- und Gastgewerbe, sondern auch für Handwerker, weil sehr viel neu gebaut oder renoviert wird. **Die Bergbauern könnten heute von der Landwirtschaft allein nicht leben.** Sie können nur weiter existieren, weil der Tourismus eine zweite Einkommensquelle bietet. **Aus Gebieten ohne Tourismus wandern immer mehr Menschen ab, weil sie keine Arbeit finden.**

Lösungen zum Lehrbuchteil, Kapitel 31–36

2. Allein die österreichischen Seilbahnen und Skilifte investieren pro Jahr über 130 Millionen Euro in **künstliche Beschneigung**, 60 % aller Skipisten sind künstlich beschneite Flächen. In Südtirol (Italien) haben sogar 90 % aller Skipisten Kunstschnee. Nur so ist ein durchgehender Skibetrieb über die ganze Wintersaison (Anfang Dezember bis Ende April) möglich. Die künstliche Produktion von Schnee in den Alpen **verbraucht die gleiche Menge Strom pro Monat wie eine Stadt mit 130 000 Einwohnern**. Dabei wird so viel **Wasser** in Schnee verwandelt, wie die **Millionenstadt Hamburg in einem Jahr** verbraucht.

3. Jeden Winter fahren ca. acht Millionen Wintersportler Ski oder Snowboard auf Österreichs Pisten. Alle suchen Erholung und Spaß, für über 70.000 von ihnen (0,8%) gehen laut einer Statistik des Institutes „Sicher leben“ die **Skitage nicht ohne Verletzung** vorbei. Sie müssen nach einem **Unfall** ins Krankenhaus. **Jährlich** gibt es etwa **35 Todesopfer**. Die meisten Stürze oder Zusammenstöße passieren **wegen zu hoher Geschwindigkeit**. Viele Unfälle passieren **am späten Nachmittag**. **Weniger trainierte Sportler** sind dann müde oder es ist zu viel **Alkohol** im Spiel.

- 8c1** etwas vorschlagen: 10; 17; 19; 22 nach Meinungen fragen: 5; 10; 12; 21
 zustimmen: 7; 8; 13; 16; 18 seine Meinung äußern: 1; 9; 15; 20
 etwas ablehnen: 3; 4; 11; 14 Gegenvorschläge machen: 2; 6; 23

Kapitel 34

- 2a** Text 1: Bild C/F/G
 Text 2: Bild E
 Text 3: Bild F
- 2b** 1. Der Karneval der Kulturen ist das größte Straßenfest in Berlin.
 2. In Berlin leben viele ausländische Einwohner.
 3. Das Straßenfest wirbt für Toleranz.
 4. Beim Karneval der Kulturen kann man fremde Kulturen entdecken und exotische Speisen probieren.
 5. Der große Umzug findet am Sonntagmittag statt.
- 4a** 1. Deshalb/Deswegen
 2. Trotzdem
 3. Trotzdem
 4. deshalb/deswegen
- 4b** 1. Mischa geht jeden Abend zum Kurs. Trotzdem lernt er nur langsam Deutsch.
 2. Sonay lebt mit ihrer Familie in Spanien. Deshalb sprechen die Kinder Spanisch, Türkisch und Deutsch.
 3. Petar ist glücklich in Hamburg. Trotzdem hat er manchmal Heimweh.
 4. Aynur will Architektin werden. Deshalb hat sie das Abitur gemacht und ein Studium begonnen.
 5. Orhan hat deutsch-türkische Eltern. Deshalb spricht er beide Sprachen fließend.
- 6a** geboren: 1968 in Belgrad
 verheiratet: deutsche Frau, 2 Kinder
 Beruf: Zeichner
 Florenz: Ausstellung des Vaters, Arbeit in einem Studio
 1999 München
- 6b** Weil auch die Liebe zu seiner Frau keine Grenzen kennt. Er ist wegen ihr nach München gekommen.

Lösungen zum Lehrbuchteil, Kapitel 31–36

- 7a** 1. Ihm fehlt seine Heimat: Familie, Freunde, Essen, Wetter ...
 2. Er sehnt sich nach „zu Hause“.
 3. Er lädt Freunde ein, kocht für sie und erzählt von seiner Heimat.
- 8a** A ist Realität. B ist Wunsch.
- 8b** Wenn ich doch nur mal ein Jahr Ferien hätte. Dann hätte ich keine Termine mehr und müsste nicht mehr nachts oder am Wochenende arbeiten. Wenn ich dann Zeit für meine Familie hätte, würde ich jedes Wochenende etwas mit meinen Kindern unternehmen. Wenn Sommer wäre, würde ich mit meiner Frau nach Florenz fahren. Darüber wäre sie bestimmt sehr glücklich! Die Kinder könnten wir auch mitnehmen und ihnen Florenz zeigen, die Stadt, in der wir uns kennengelernt haben.
- 8c** 1. Wenn ich einen deutschen Pass hätte, dürfte ich wählen.
 2. Wenn Oman eine Arbeitserlaubnis hätte, dürfte er arbeiten.
 3. Wenn Roberto in seiner Heimat leben würde, wäre er glücklich.
 4. Wenn Mika die Sprache könnte, könnte er Freunde finden.
 5. Wenn Klaus gesund wäre, könnte er Fußball spielen.
 6. Wenn Agnes Geld hätte, würde sie Kleider kaufen.
 7. Wenn ich nicht lernen müsste, würde ich ins Kino gehen.
 8. Wenn Anne Ferien hätte, würde sie nach Schweden fahren.
- 9b** 1. Es ist kein ganz gewöhnliches Mutter-Tochter-Verhältnis.
 2. Beide arbeiten als Integrationsbeauftragte in Berlin, die eine in Charlottenburg-Wilmersdorf, die andere in Tempelhof-Schöneberg.
 3. Sie hatte ihrer Tochter Gabriele Gün eigentlich davon abgeraten, sich für den Job zu bewerben.
 4. Die Mutter kämpft für etwas, das notwendig ist.
 5. ... eine Band, in der sich die Mitglieder z. B. mit Fremdenfeindlichkeit und Rassismus auseinandersetzen.
 6. Sie war ein gemischtes Eis, das fand Gabriele Gün Tank gut.
 7. ... sie sagt, dass Worte die Sicht auf die Dinge prägen.
 8. Azize Tank wird böse, wenn jemand sie nach einem Türkeiurlaub fragt, wie es denn in der „Heimat“ war. Sie ist doch in Berlin zu Hause!
 9. ... eine Diplomatin.
- 9c** 1F; 2R; 3F; 4R; 5F; 6F; 7F; 8R

Kapitel 35

- 1b** Sandra Preval: Zweitjob als Ausgleich zum Hauptjob
 Tarik Ickovic: sein eigener Chef sein
 Bea Hummel: Beruf und Kind vereinbaren
 Rosi Pähler: ernst genommen zu werden
 Alex Schuk: Erfahrungen sammeln und Kontakte knüpfen
- 1d** 1F; 2F; 3R

Lösungen zum Lehrbuchteil, Kapitel 31–36

- 2b**
- | | |
|--|---------------------------------------|
| Rolf Sommer schläft noch. | Viktor Kemper duscht. |
| Er frühstückt mit seiner Tochter. | Er fährt zur Arbeit. |
| Er arbeitet am Computer. | Er arbeitet im Büro. |
| Er trinkt einen Kaffee im Café. | Er isst in der Kantine mit Kollegen. |
| Er telefoniert. | Er hat eine Konferenz. |
| Er holt seine Tochter vom Kindergarten ab. | Er ist im Fitnessstudio. |
| Er liest seiner Tochter ein Buch vor. | Er isst mit einer Frau im Restaurant. |
| Er arbeitet am Computer. | Er sieht fern. |

- 3a**
- Um halb acht frühstückt Rolf Sommer, während Viktor Kemper zur Arbeit fährt.
 Um halb elf arbeitet Rolf Sommer am Computer, während Viktor Kemper im Büro arbeitet.
 Um zwölf Uhr trinkt Rolf Sommer einen Kaffee, während Viktor Kemper in der Kantine isst.
 Um zwei Uhr telefoniert Rolf Sommer, während Viktor Kemper eine Konferenz hat.
 Um halb fünf holt Rolf Sommer seine Tochter vom Kindergarten ab, während Viktor Kemper im Fitnessstudio ist.
 Um halb acht liest Rolf Sommer seiner Tochter ein Buch vor, während Viktor Kemper mit einer Frau im Restaurant isst.
 Um halb elf arbeitet Rolf Sommer am Computer, während Viktor Kemper fernsieht.

- 4a**
- Homeoffice bedeutet, dass man von zu Hause aus arbeitet und durch das Internet mit der Firma vernetzt ist.
 Vorteile: Arbeitnehmer können besser Familie und Beruf vereinen. Arbeitgeber sparen Kosten für Büroflächen.
 Nachteile: Man kann oft nicht klar zwischen Familie und Arbeit trennen.

4c

Pro	Contra
Sabine ist seit vier Jahren Hausfrau.	Die Kinder sind noch zu klein.
Sie will den Anschluss nicht verlieren.	Man arbeitet oft viel mehr Stunden als vereinbart.
Man bekommt vom Arbeitgeber einen Computer gestellt.	Die Familie stört beim Arbeiten.
Sabine verdient zusätzliches Geld.	Sie ist noch mehr in der Wohnung und hat keinen Kontakt zu Kollegen.
Sabine ist glücklicher.	
Man hat eine große Zeit- und Kostenersparnis beim Arbeitsweg.	

- 5c**
- Susi Stein: ganz gut
 Klaus Götz: nicht so gut
 Nena Buz: gut

- 5d**
- 1G: ... die war nicht gefragt.
 2S: ... sie nur bei der Arbeit eine Dolmetscherin hatte.
 3B: ... die Kultur so anders war.
 4S
 5G
 6G: ... der Job zu stressig war.
 7B: ... die Leute sehr herzlich waren.
 8S: ... es in China starke Luftverschmutzung gab.
 9B: ... sie anfänglich Schwierigkeiten hatte.

- 6a** 1c; 2d; 3a; 4e; 5b

Lösungen zum Lehrbuchteil, Kapitel 31–36

- 6b**
1. Seit Klaus Götz gekündigt hat, geht es ihm viel besser.
 2. Seit Romina eine Fortbildung macht, hat sie keine Zeit mehr für ihren Freund.
 3. Seit Emma ein eigenes Büro hat, kann sie ungestört telefonieren.
 4. Seit Carina ein neues Handy hat, schreibt sie die ganze Zeit SMS.
 5. Seit Pierre nicht mehr raucht, macht er viel Sport.

7c 1F; 2F; 3R; 4F, 5F; 6R

8a 1C; 2B; 3D; 4A

9a 1C; 2B; 3A

Kapitel 36

1b Person 1: D Person 2: F Person 3: B

- 1c**
1. Chinesisch lernen ist sehr schwierig.
 2. Kochen ist gar nicht so schwierig.
 3. Man ist nie zu alt dafür, etwas zu lernen.

3a

	Lernmotivation	Lernmethode	Gefühle beim Lernen
Eva	will ihre Gastfamilie verstehen	Deutschkurs	Freude, Spaß
Richard	will mit dem Enkel Kontakt halten	Seniorencomputerkurs	Neugier, Zufriedenheit, Stolz

- 4a**
- Ich konnte gleich an einem gerade **beginnenden** Sprachkurs teilnehmen. – beginnen
 Ich konnte die neu **gelernten** Wörter nachmittags anwenden. – lernen
 Ich bin stolz auf den **bestandenen** Computerführerschein. – bestehen

4b

Partizip I	Partizip II
wie ein lallendes Kleinkind	die neu gelernten Wörter
vor dem ständig klingelnden Telefon	die gerade geübten Strukturen
an einem gerade beginnenden Sprachkurs	für Senioren organisierten Computerkurs
	das vermittelte Wissen
	auf den bestandenen Computerführerschein

4c

ein Kleinkind, das lallt	Wörter, die neu gelernt wurden
ein Telefon, das ständig klingelt	Strukturen, die gerade geübt wurden
ein Sprachkurs, der gerade beginnt	ein Computerkurs, der für Senioren organisiert wurde
	Wissen, das vermittelt wurde
	ein Computerführerschein, der bestanden wurde

- 4d**
1. eine leise sprechende Dozentin
 2. ein Schwierigkeiten bereitendes Wort
 3. die einmal gelernten Vokabeln
 4. die geschriebenen Sätze

Lösungen zum Lehrbuchteil, Kapitel 31–36

5a

Beispiel	1	2	3
c	f	d	b

6a Sie möchte Tipps, wie sie ihr Deutsch nicht vergisst.
Hans soll sie in Prag besuchen.

- 6b
1. Seit einem Monat.
 2. Vor ein paar Monaten.
 3. In ganz kurzer Zeit.
 4. Nach ihrem Aufenthalt.
 5. Am 1. April.
 6. Von April bis Anfang Juli.
 7. Während des Semesters.
 8. Im Juli.
 9. Durch den Besuch von Hans in Prag.

- 6c
1. Seit wann fährst du Auto?
 2. Wann beginnt der nächste Deutschkurs?
 3. Bis wann musst du den Antrag beim Arbeitsamt abgeben?
 4. Wann beginnt der Orientierungskurs?
 5. Wann / Wie lange habt ihr Ferien?

7a Beispiele:

1. Du solltest Zeitungen in der Fremdsprache lesen.
Du brauchst nicht täglich Grammatik zu lernen.
2. An deiner Stelle würde ich Vokabeln mit Kärtchen wiederholen.
Es wäre nicht so gut, wenn du immer alles aufschreibst.
3. Es wäre gut, wenn du täglich Wortschatzübungen machst.
Du solltest auf keinen Fall viele Lehrbücher kaufen.
4. Es würde dir helfen, wenn du neue Wörter in einem anderen Kontext benutzt.
Du brauchst nicht alles im Wörterbuch nachzuschlagen.

9a 3 Personen sprechen hier.

Raststätte 12

- 4a
- | | |
|---|--|
| Gefallen/Missfallen ausdrücken: 5; 10; 12 | Enttäuschung ausdrücken: 1; 4 |
| Zustimmung/Ablehnung ausdrücken: 3; 8; 11 | Erstaunen/Überraschung ausdrücken: 7; 13 |
| Zufriedenheit/Unzufriedenheit ausdrücken: 2; 12 | Freude/Bedauern ausdrücken: 6; 9; 10 |